

Schüsse ins Glück

In Amelinghausen gab es jetzt ein inklusives Fußballturnier. Es soll keine einmalige Sache bleiben. Eine eigene Liga ist geplant

VON ANNA PETERSEN

Amelinghausen. Canan Yildirim ist angespannt. Sie weiß um ihren flinken rechten Fuß – ihre Geheimwaffe – und dass sie einen harten Schuss drauf hat, „aber richtig übel“. Sie weiß auch, dass sie und ihre Teamkollegen vom SOS-Hof Bockum regelmäßig trainiert haben und das hier ein Heimspiel wird. Trotzdem reibt sie nervös ihre Hände über die Oberschenkel, blickt abwechselnd aufs Fußballfeld und dann wieder zu Abwehrspieler Benedikt Koppius, der vor ihr kniet und Taktiken vorträgt: „Stopp den Ball. Langsam. Gucken, wer frei ist – Schuss. Nicht hektisch werden.“ Canan Yildirim nickt. Im Hintergrund sieht sie Trainer Jürgen Ludolph durch die Halle flitzen – zu Carsten mit der „super Ballführung“ und Christian, seinem „Führungsspieler“. Es sind die letzten hektischen Minuten vor dem Start des ersten Fußballturniers für Betreuten-



Das Team FC Huma mit Stürmer Jermaine Akar (ganz rechts)

Foto: ape

Einrichtungen und andere Freizeitteams aus der Region.

Ihre ersten Gegner am Sonntag: die Jungs und Mädels von der Loewe-Stiftung. Es braucht nur wenige Pässe und Angriffe, da ist – zumindest bei den Fans des SOS-Hofs Bockum – die Nervosität verflogen. „SOS, der Ball ist im Netz“, johlen sie von der Tribüne in der Amelinghausener Lopautalhalle, als das erste Tor fällt. Nach sechs Spielminuten – so lang dauert ein Durchgang – beobachtet Benedikt Koppius noch außer Atem, wie sich die anderen Teams präsentieren:

„Jakob, komm!“ brüllt er, und: „Leute, spielt ruhiger!“ Warum nicht auch mit den Gegnern mitfeiern? „Die bessere, die faire Mannschaft gewinnt.“ So sieht er das.

Die Fußballmannschaft des SOS-Hofs trifft auf die Teams der Lebenshilfe Lüneburg, der Loewe-Stiftung, von Humanopolis aus dem Nachbarlandkreis Uelzen und HiPsy Lüneburg. Verstärkt wird das Aufgebot von einer Mannschaft des Amelinghausener Jugendtreffs „Butze“ und einem neuen Mädchenteam aus Thomasburg. Die Idee zu

dem Turnier stammt von Jürgen Ludolph. Seit zweieinhalb Jahren trainiert er ehrenamtlich bis zu 14 Bewohner des SOS-Hofs jeden Mittwoch im Fußball. „Das ist einfach, gerade für viele unserer Männer, ein wichtiger Sport. Er hat eine wichtige Rolle in unserer Gesellschaft – und daran wollen sie teilnehmen“, sagt Einrichtungsleiter Manfred Persy. Auch drei Frauen stehen regelmäßig auf dem Platz. „Da kann man mal ein bisschen Aggression rauslassen in Form von: Das Runde muss ins Eckige“, erklärt Canan Yildirim.

Während Ludolph seine Truppe zur Lagebesprechung in einen Nebenraum führt, sitzt Stürmer Jermaine Akar vom FC Huma mit seinen Teamkollegen auf den Zuschauerrängen. Die Rot-Weißen haben gerade 1:2 verloren. Da habe man leider das Leistungsniveau nach dem ersten Tor nicht halten können, analysiert er. „Das hätte besser sein können.“ Der 19-Jährige ist extra aus Hamburg zur Unterstützung angereist, eigentlich bereits im vorigen Sommer ausgezogen. Fußball befreie den Geist, ist seine Erfahrung. „Es entspannt auf jeden Fall, wenn man auf dem Platz steht.“

Jürgen Ludolph hofft, dass es solche Turniere bald häufiger geben wird. „Wir wollen eine Liga aufbauen – wie die Bundesliga.“ Für Menschen mit einer Behinderung oder psychischen Erkrankung. Mit der Idee habe er bereits „offene Türen eingerrannt“, berichtet Martin Niebuhr von der Loewe-Stiftung. Wenn alles gut läuft, kann der Spielbetrieb im nächsten Monat starten.

AN DER SPITZE

Die Platzierungen

1. Platz: Amelinghausener Jugendtreff „Butze“
2. Platz: Humanopolis
3. Platz: HiPsy Lüneburg